







**Prima westfälischer Patent-Brechkoks**  
für Zentralheizungen,  
**Prima Giessereikoks,**  
**Prima Schmiedekohlen**  
liefern prompt und preiswert  
**H. Proepper & Co.,**  
Bos. m. d. H.,  
**Halle a. S.** [1801]  
— Telephon-Anschlüsse: 80 und 1259. —

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schranfkächer, welche unter eigenem Verchluss des betreffenden Mieters bleiben, empfehle ich zur gereinigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen habe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

**Halle a. S. H. F. Lehmann,**  
Bank- u. Wechselgeschäft.

[1812]  
**Landwirtschaftlicher Verein Steigra**

Unser **Saatmarkt** findet in bekannter Weise Mittwoch, den 22. Februar d. J., von 11 Uhr vorm. ab im Gasthose „Zur Luftschiffbahn“ zu Carstedt statt. Derselbe erstreckt sich auf Getreide, Hafer, Sommerweizen, Hülsenfrüchten, Erbsen, Bohnen, Karthoffeln.

Landwirte und Händler, auch Nichtmitglieder, welche gute Saatwaren zum Verkauf ausstellen wollen, werden gebeten, die Anmeldebüchlein durch unser Vereinsbüro in Rügitz zu beziehen.  
3 n a f, den 2. Februar 1905. **Das Vereinsdirektorium von Heildorf.** [1809]

**Eberhardts Möbelfabrik,**  
Berlin O., Holzmarktstrasse 21.  
**Grosses Lager**  
bürgerlicher u. feiner Wohnungseinrichtungen.  
Kataloge gratis und franko. [1858]  
Lieferung franko durch ganz Deutschland.  
Lieferant für viele Beamtenvereine.



Unerreicht ist **Kalophan,**  
ein ideales Mittel gegen **rauhe und spröde Haut.**  
Ärztlich empfohlen. Ueberall erhältlich.  
Glaslos à 1,5 Mk., n. 80 Pfg., Tuben à 40 n. 10 Pfg.  
Fabrikant **Reinhold Trommsdorff, Erfurt.** [452]

**Steinkohlenwerk Plötz-Löbejün.**  
Empfehlen  
**Steinkohlen u. Steinkohlenbriketts**  
für Hausbrand und Industrie. [1787]  
Plötz b. Löbejün (Prov. Sachsen). Die Grubenverwaltung.

**Pferdebesitzer!**  
Gebraucht **Original-H-Stollen** mit der Marke **L & C**  
nur Fabrikanten: **LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.**  
Jtl. Katalog gratis!

**Laden und Souterrain**  
mit kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder später sehr preiswert zu vermieten. [1651]  
Gr. Steinstr. 74. **Carl Steckner, Halle a. S.**

**Apollo-Theater.**  
Direktion: **Gustav Poller.**  
**Sensations-Spielplan.**  
I. Gastspiel:  
**Lionel Strongfort,**  
Amerikas bester u. schönster Athlet.

a) Wunderspiele, b) Kraftproduktionen, c) die Fahrt eines mit 4 Personen besetzten **Automobils** über die „lebende Brücke“, Professor **Max Kilinger** engagierte **Strongfort** als Modell für seine Silberwerke mit monatlich **5000 Mk.** Gag.

II. Gastspiel:  
**Mme. Carma,**  
Fantasie-Tänzerin.  
Es wird besonders auf die pompöse, blühende Pracht der Ausstattung und Kostüme aufmerksam gemacht.  
Eine derartige seltene Inszenierung dürfte einzig dastehen.  
III. Gastspiel: [1784]  
**Die reizenden Liliputaner**  
**Lilly u. Max Walter**  
in ihrer Szene: „Die Eifersüchtigen“.  
Giltig 25 Jahre alt. Max 29 Jahre alt.  
Trotz der enormen Kosten dieser Gastspiele:  
**Keine Preiserhöhung!**

**Walhalla-Theater.**  
Inhaber **Otto Herrmann.**  
Heute Sonnabend  
Première  
**Der Stern von Siam.** [1788]  
Große Aufstellungen-Burleske in 2 Akten und Prologue von **Bollen-Bäckers** und **Ad. Klein.**  
Musik von **Paul Lincke.**  
Morgen Sonntag  
**2 Vorstellungen**  
4 und 8 Uhr.

**Berechtigte Landw. Schule Marienberg**  
mit Realabteilung zu Helmstedt.  
Beginn des Sommerhalbjahrs: 2. Mai. Meisterkursus d. Landwirtschaftsschule (nur Französisch u. d. Realabtlg. (Franz. u. Engl.) - II. VI - I 1/2 Jahr. Kursus - Berechtigung zum ein.-freies. Dienst. Landwirtschaftliche Schule (ohne fremde Sprachen) Kl. 3-1 mit je halbjährig. Kurs. Abgangsprüfung an allen Abg. in 4 Jahren. Weitere Kurs. d. d. Direktor: **Prof. Dr. Kremp.** [1817]



Mit dem **Pianola**  
ist das Problem für weniger geübte Spieler gelöst, die schwierigen Klavierstücke selbst spielen zu können. Das Spiel erfolgt durch das Pianola, das vor jedes Klavier oder jeden Flügel gestellt werden kann, während die Wiedergabe des musikalischen Gedankensinhalts dem Spieler mittelst einer kleinen, besonderen Einrichtung vollkommen möglich ist. Die Originalbezeichnungen für den Ausdruck sind stets als Führer auf den Noten angegeben. Vorführung täglich von 5-7 Uhr im Magazin. [1798]  
**Balthasar Döll,**  
Gr. Ulrichstr. 33. Fernspr. 2784.

**6 Stück ff. Heringe**  
25 Pfg. offeriert [1056]  
**A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.**

**Makulatur**  
hat abzugeben  
**Indruckeri Otto Thiele**  
Große Brauhausstr. 300.

Einen Posten trübe gewordener **echter Schweizer Stickereien**  
verkaufe zu wesentlich zurückgesetztem Preise in Stücken von 4,20 Mk. aus.  
**Ida Böttger Nachf.,**  
Sl Gr. Steinstrasse Sl. [1436]

**Krankenkasse für Mitglieder des Handwerker-Meister-Vereins.**  
General-Versammlung am Sonnabend, den 11. Februar, abends 8 Uhr im „Goldenen Schiffchen“.  
Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. Bericht der Revisoren und Entfaltung des Rendanten. 3. Wahl der Revisoren für 1905. 4. Vorstandswahl. 5. Geschäftliches.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** [1805]

**Moderne Photogr. Apparate**  
in allen Preislagen und großer Auswahl erhalten Sie bei **Max Wergien, Spezialgesch., 4 Neuenhäuser 4 (Nähe des Marktes).** Fernsprecher 1840. [1786]

**Sing-Akad.** Sonnabend 6 Uhr Uebung für Damen des Volkssch. Allseitiges Erscheinen erbeten.

**Kindergarten Harz 13.**  
Ständige, gewissenhafte Beaufsichtigung der Kleinen durch die zahlreichen Seminaristinnen. [1789]

**Kursus der Krankenpflege im Hause und ersten Hilfe**  
nur für Damen beginnt Montag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr in der Privatklinik von **Prof. Leser, Prinzenstr. 61.** Meldungen bei der Oberin. [1821]

**Christian Voigt, Leipzigerstr. 16**  
empfiehlt zur **Ball-Saison**  
**Damen- u. Herrenhandschuhe, chap. méchaniques, Krawatten.** [1796]

**Zeche Friedrich Wilhelm.**  
Kontor: **Gr. Märkerstrasse 20, pt. - Fernruf 424. -**  
Empfehlen unsere als ganz vorzüglich heizkräftig bekannten **la. Nasspressteine** in Fuhren von 1000 Stück billigst. [1791]

**Wäschemangeln**  
(Drehrollen) für Lohn- und Hausgebrauch. Neueste Konstruktion. Selbsttätige Umkehrmangeln (Drehrollen) m. selbsttätiger hoch. 3. Artfläche. Zulage prämiert: 5 gald. Wrd. u. 3 Grendpreie. Teilzahl, gefastet. Metalle, größte und bestmögliche Mangelnfabrik.  
**Ernst Herrschuh, Chemnitz Nr. 263.** [300]

**Stadttheater in Halle a. S.**  
Sonnabend, den 4. Febr. 1905.  
188. Vst. d. H. Beamtentag 2. Abt. 2. Vorstellung im Schiller-Gedächtnis-Edelgarten an der Abendsch. **Don Carlos,**  
Infant von Spanien,  
Trauerspiel in 5 Akten von **Friedrich von Schiller.**  
In Szene gesetzt vom Oberregisseur **Carl Schöling.**  
Personen:  
**Philippe II., König von Spanien** ... **J. Heinz.**  
**Alfons von Balbois,** seine Gemahlin ... **F. Mosenau.**  
**Don Carlos,** der Kronprinz ... **W. Dohme**  
... **a. G. a. G.**  
**Alexander Garnele,** Prinz von Parma,  
Ritter des Königs Kaufmann.  
**Antonia Clara Eugenia** ...  
**Sergio von Dineara,** in Stradomo.  
**Marquis de Alarcón** ... **M. Müller.**  
**Prinzessin von Golzi** ... **F. W. Bauer.**  
(Damen der Königin)  
**Marquis von Boza,** ein Malteser Ritter ... **a. G. a. G.**  
**Sergio von Albar** ... **W. Sieg.**  
**Greg von Lerma,** Oberster der Leibwache ... **M. Krüger.**  
**Sergio von Ferris,** Ritter des Heiliges E. Stalburg.  
**Sergio von Medina**  
**Sidonia,** Admiral ... **F. W. Bauer.**  
(Stranden von Spanien)  
**Domingo, Heiliger** ... **Nonnenbrud.**  
**Don Ludwig Mercedes,** ...  
**Leopold d. Königin** ... **F. Amberg.**  
**Ein Offizier d. Königl. Leibwache** ... **E. Süßen.**  
**Ein Page d. Königin** ... **S. Schramm.**  
**Meister Zornen** und **W. Bauer.**  
**Bogon Offizier.** Die Bediener und verschiedene stumme Personen.  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. [1781]

Sonnabend, den 5. Febr. 1905.  
nachmittags 3 Uhr:  
24. Fremden-Börse zu ermäß. Preisen.  
Einige Nachmittags- Aufführungen.  
**Oberrin, König der Eisen.**  
Gr. von ... [1781]

**Nenes Theater.**  
Direktion **E. M. Mauthner.**  
Sonnabend, den 4. Febr., Anf. 8 Uhr.  
**Der ausübliche Thomas.**  
Sonntag 4 Uhr nachm. Volks-Verf. 60, 40, 20 Pfg. **Traumulus.**  
Abds. 8: Der Kilometerfresser. [1785]

**Auswärtige Theater.**  
Sonnabend, den 4. Februar 1905.  
Leipzig (Neues Theater): **Nachm.:** Wilhelm Tell. Abends: Gutes und sein Ring.  
Leipzig (Altes Theater): Das Garnisonmädchen.  
Weimar (Gotttheater): Der Herrgottsfänger von Ammergau.

**Gold. Schiffchen,**  
**Herm. Heller,**  
Gr. Ulrichstr. 37. Fernspr. 649.  
Von jetzt ab wieder **täglich Pahlmscheln** frisch vom Pflahl [1856] in ganz vorzüglicher Qualität.

**Reizende Neuheiten**  
in **Cotillon-Touren**  
und **Cotillon-Orden**  
finden Sie außerst preiswert bei [1804]  
**Albin Hentze**  
W. d. R.-Sp.-R.  
**24 Schmeerstraße 24.**

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Sehne Nachf., Gr. Steinstr. 61.** [1803]  
Denvering u. Reparatur m. m. ang. **Springstein, Schiffsstr. 36, Papier.** [1793]  
**Landmesser Gr. Märkerstr. 28.**  
**Packschiffchen Gr. Märkerstr. 28.**  
Mit 2 Beilagen.







Zur Konfirmation neueste und schönste Kleiderstoffe

Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Leipzigerstrasse 97. Schwarze Kleiderstoffe. — Weisse Kleiderstoffe. — Farbige Kleiderstoffe. Jacketts, Kragen, Fichus, Röcke u. Blusen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Angelegenheit für die Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung Montag, den 6. Februar 1905, nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung. 1. Entlassung der Rechnungen der Rollen und Erneuerungsfonds...

Konturverfahren. Ueber das Vermögen des Inarenhändlers Hermann Seidmiller zu Halle a. S. Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Ferdinand Wagner in Halle a. S. Konkursverfahren eröffnet.

Personen, die verlangt werden. Vakanzen. Konkretenfähige, ansehnliche Militärdienst, Renten- und Lebensversicherung...

Inspektor. Offizieren mit Angabe von Referenzen und der bisher. Tätigkeits (auch von Militärstellen) sub Nr. 3797 durch die Ann.-Exr. H. W. Elster, Berlin S.W. 19 erbeten.

Ein älterer erfahrener Herrerin-Druckermeister von einer auswärtigen Buchdruckerei zur Leitung der Druckerei...

Gärtner gesucht. Anerbieten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an Domäne Preussisch-Borncke, Bezirk Naumburg.

Landwirt, sucht Stellung. Verheiratet, in landwirtschaftlichem od. ähnlichem Betriebe, wenn nötig, noch einige Jahre vorher studierend...

Herrschftsgärtner. In mittleren Gärten, verheiratet, sucht zum 1. April möglichst dauernde Stelle...

Ruthenische Arbeiter. Die keinen Aufenthaltsbeschränkungen unterliegen, besorgt für Landwirtschaft und Industrie...

Vermietungen. Wohnungen zu vermieten. Wohnungstr. 64 im Bezirk von 175 bis 425 M. M. H. H. H.

Blumenstrasse 9. herrschaftl. Parterre-Wohnung, 5 Zim., K., Küche u. Sp. H., Bad u. 1. April zu vermieten.

Geldverkehr. 30000 Mark. 2. Stelle, hinter Conto-fahnen, auf dem in allerbeuer Lage der inneren Stadt befindlichen Grundstück...

Familiennachrichten. Verlobt: Fr. Elisabeth Schüttenbaumer mit Fr. Regierungsrat Dr. Dreier...

Bekanntmachung. Die beiden der Zahlreiche in Gröblis und dem Sealer unter der Marke belegte, bisher zur Domäne Zettin gehörige Heine 337 Wiesenerpflanzung...

Bau-Verdingung. Die Ausführung der Erdarbeiten für den Neubau der 1165 m langen Gemeindefabrik...

Verkauf. Billig oder Haus mit größerem Garten, Hof und Stallungen, oder Platz für solche, in besserer Lage...

Lehrling. welcher nicht zur Fortsch.-Schule pflichtig ist, findet Oftern Stellung. J. A. Uhlig, Eisenbahnung.

Lehrung. Suche zu Oftern f. mein Hingewandte u. Lampengeschäft einen ausübenden Lehrling.

Todes-Anzeige. Gestern morgen entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die herrl. Frau Oberlehrer Anna Haring...

Bekanntmachung. Die bei der Neuverpachtung der Domäne Zettin abgetrennten 4,929 ha großen Weide- und Wiesengründe...

Bekanntmachung. Nut- u. Brennholz-Verkauf. Am Dienstag, den 7. Febr. 1905, von 10 Uhr an sollen im Restauration-Zettin...

Verkauf. Suche ein Paar fehlerfreie, große starke und sehr flotte fahrschlaube Wagenperde.

Verkauf. Suche ein Paar fehlerfreie, große starke und sehr flotte fahrschlaube Wagenperde.

Verkauf. Suche ein Paar fehlerfreie, große starke und sehr flotte fahrschlaube Wagenperde.

Verkauf. Suche ein Paar fehlerfreie, große starke und sehr flotte fahrschlaube Wagenperde.

Sonderer Beilage zur Halleischen Zeitung.





# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Redigiert von Kgl. Oekonomierat Dr. O. Kabe zu Halle (Saale).

Zuschriften und Sendungen sind an die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, Kaiserstraße 7, Halle a. S., zu richten.

(Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

## Die Saatgut-Ferrichtung.

Wenn wir unser Saatgut selbst produzieren, so muß die Auswahl desselben schon im Jahre vorher auf dem Felde kurz vor der Ernte geschehen. Es ist dies deswegen wichtig, weil wir dem gedroschenen Korn nicht ansehen können, welche individuellen Eigenschaften dasselbe besitzt. Wir sehen ihm auch nur selten an, ob es von einer kräftigen oder einer schwächeren Pflanze stammt. Auch das können wir häufig nicht sehen, ob eine Getreideprobe von einem gleichmäßig oder einem ungleichmäßig bestandenen Felde herrührt, und die Verunreinigungen mit anderen Sorten sind nur in seltenen Fällen in einer Kornprobe festzustellen. Wenn wir uns dagegen die stehenden Felder ansehen, bekommen wir ein ganz anderes Bild über die Leistungsfähigkeit unseres Saatgutes. Wir müssen darauf sehen, daß wir zur Saatgewinnung ein Feld aussuchen mit möglichst gleichmäßigem Bestande, welches nur gesunde und kräftige Pflanzen aufweist und welches frei von Verunreinigungen mit anderen Sorten oder mit unangenehmen Unkräutern ist. Ganz besonders müssen wir auch darauf sehen, daß das Feld frei von Brand ist, da uns erfahrungsgemäß diese Krankheit sehr großen Schaden bringen kann und unsere Vorbeugungsmaßregeln uns immer noch nicht vollkommen vor dem Wiederauftreten des Brandes bei der Nachsaat schützen. Durch ein sachgemäß vorgenommenes Weizen kann zwar das Auftreten des Brandes fast ganz verhindert werden, aber meist bleiben in der Praxis verschiedene Maßnahmen, die neben dem Weizen notwendig sind, unberücksichtigt, so daß trotz des Weizens der Brand oft noch in recht starkem Maße auftritt. (Ueber das Weizen wird in einer der nächsten Nummern kurz gesprochen werden.)

Haben wir von vornherein den Ertrag eines bestimmten Stückes als Saatgut ansersehen, so können wir diesem auch eine besondere Sorgfalt angedeihen lassen. Bei zweifelhafter Witterung werden wir in der Lage sein, dieses Stück trotzdem gut und trocken einzuerntet und können selbst bei feucht vorgenommener Ernte einem eventuell kleinen Kosten durch sorgfältige Behandlung, ebenfalls durch künstliche Trocknung, den erforderlichen Trockenheitsgrad geben, so daß die Keimfähigkeit im Laufe des Winters bei weiterer guter Behandlung nicht leiden wird. In verschiedenen Wirtschaften ist es üblich, das Saatgetreide aus dem gesamten gedroschenen Getreide dadurch zu gewinnen, daß man die größten Körner beim Drusch gesondert sammelt, weiter reinigt und zubereitet. Es scheint auf den ersten Blick, als ob man dadurch aus der ganzen Ernte gewissermaßen die Elite herausnimmt und als ob ein so gewonnenes Saatgut einen besonders hohen Ertrag liefern müßte. Dies ist aber durchaus nicht der Fall, und es lehrt auch die Erfahrung in solchen Wirtschaften, daß die Erträge durch eine solche Saatgutgewinnung nicht gesteigert, sondern im Laufe der Jahre eher vermindert werden. Bei genauerer Betrachtung ist es auch ganz erklärlich. Die größten Körner sind zu einem großen Teil Mastprodukte. Sie stammen entweder von einer Pflanze, die wenige oder vielleicht nur einen Halm entwickelt hat und deshalb ihre wenigen Ähren resp. die eine Ähre besser ernähren konnte, als eine Pflanze mit mehr (3—5) Halmen. Noch häufiger werden besonders große Körner von Ähren stammen, die nicht voll besetzt sondern schartig sind. Es fließt also die durch einen Halm in die

Höhe geleitete Nahrung einer geringeren Zahl von Körnern zu und diese Körner werden besonders stark ernährt. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß die Eigenschaft der Schartigkeit vielfach erblich ist. Ein Saatgut, das zu einem großen Teile aus schartigen Ähren stammt, wird daher wiederum eine große Zahl von Pflanzen mit schartigen Ähren liefern. Solange das Getreide auf dem Felde steht und nicht vollständig ausgereift ist, wird ein solches Feld zwar prangen. Ist das Getreide dagegen über die Dreschmaschine gegangen, so zeigt sich der Erfolg als nicht im Verhältnis zu dem Ansehen des Feldes stehend.

Wir werden auf diese Art und Weise also niemals ein erstklassiges Saatgut erzielen können. Von Praktikern wurde uns ab und zu schon entgegengehalten, daß man bei Ausaat von Winterkorn einen besseren Stand des Getreides erzielt habe, als bei der Ausaat von gutem Korn. Stammen alle Samen nur von guten, kräftigen Pflanzen und ist das zu bestellende Feld in einem sehr guten Düngungszustande, auch die Witterung günstig, so werden auch die schwächeren Körner guter Pflanzen in der Lage sein, eine gute Ernte hervorzubringen. Es liegt aber doch die Gefahr sehr nahe, daß im Winterkorn die Produkte schwächerer Pflanzen besonders stark vertreten sein werden und es ist infolgedessen die Verwendung eines derartigen Saatgutes absolut zu verwerfen. In einem geordneten Betriebe wird wohl auch kaum jemand daran denken, ein derartiges schlechtes Saatgut auf das Feld zu bringen.

Wie erzielen wir aber nun ein allen Ansprüchen genügendes Saatgut? Den richtigen Weg habe ich oben schon angedeutet und aus dem auf dem Felde schon ausgesuchten Saatgute ist nun durch Gewinnung von genügend großen und spezifisch möglichst schweren Körnern das endgültige Saatgut herauszuarbeiten. Es geschieht dies durch gründliche Verwendung einer scharfen Windsäge und durch Abfließen der kleinen Körner. Ein auf diese Weise gewonnenes Saatgut wird immer in der Lage sein, unter den gegebenen Verhältnissen einen guten und hohen Ertrag zu liefern.

Aber auch mit dieser Methode wird man die guten Eigenschaften eines erstklassigen Saatgutes nicht dauernd auf der genügenden Höhe erhalten können. Im Laufe der Jahre wird durch Verunreinigungen irgend welcher Art, entweder durch fremde Sorten oder durch Vorherrschen der Nachkommen von weniger leistungsfähigen Pflanzen, eine Verminderung des Wertes eintreten. Wir sind deshalb in allen Betrieben, in welchen nicht direkt Saatucht getrieben wird, darauf angewiesen, von Zeit zu Zeit neue Saat direkt von den Züchtern zu beziehen. Gehen wir in der Auswahl richtig vor, so wird es uns möglich sein, ohne wesentliche Steigerung unserer Ausgaben unsere Erträge auf der erreichbar höchsten Höhe zu erhalten. Vergessen darf hierbei nicht werden, daß das ertragsfähigste Saatgut naturgemäß auch höhere Ansprüche an Bearbeitung und Düngung des Bodens stellt, als dies bei einer weniger ertragsfähigen, genügsamen Sorte der Fall ist. Umgekehrt wird es aber auch nicht gelingen, eine geringere Sorte trotz der stärksten Düngung zu so hohen Erträgen zu zwingen, wie wir sie von dem Saatgute aus unseren Hochzuchten erreichen können.

Dr. Franck-Oberaspaeh.

## Sollen wir die Hühner im Winter einsperren?

Von Schiller-Zieg in Kleinflottbet in Holstein.

Bei der lebhaften Naturell des Huhnes und dessen großem Wärmebedürfnis ist der Winter die für die wirtschaftliche Hühnerzucht denkbar ungünstigste Zeit. Die Hühnerhaltung erfordert deshalb gerade im Winter auch die größte Sorgfalt, und man darf fragen, ob man die Hühner in der kalten Jahreszeit beständig einsperren oder völlig frei umherlaufen lassen soll. Keine dieser beiden Ansichten kann in ihrer Allgemeinheit als richtig bezeichnet werden.

Jedenfalls muß der freie Auslauf im Winter beschränkt und von den Witterungsverhältnissen abhängig gemacht werden, ja man sollte schon im November, wenn kalte, rauhe Herbsttage eintreten, den Auslauf der Hühner auf wenige regenfreie Tagesstunden verkürzen, da die Tiere, und namentlich das Junggeflügel, unter der rauhen Herbstwitterung sehr zu leiden haben und leicht erkranken. Unverständlich aber wäre auch das Laufenlassen der Hühner bei tiefem Schnee, bei Schneetreiben und Lawetter, wie bei scharfem Winde. Dann lasse man die Tiere den ganzen Tag im Stalle, wenn nicht ein schneefreier, geschützter Schuppen oder sonst ein überdachter Unterschlupf zur Verfügung steht. Was sollen die Hühner auch im Schnee oder im kalten Schmelzwasser? Fühlbare Kälte erzeugt bei Hühnern sofort fühlbares Mißbehagen, und sie kosten alsdann nicht nur mehr Unterhaltungsfutter, sondern sie gehen auch unbedingt im Futterzustande zurück.

Das dauernde Einsperren eines von der Natur aus so lebhaft veranlagten Geschöpfes, wie es das Landhuhn ist, darf aber keineswegs als die zuträglichste Haltung bezeichnet werden. Das längere Einsperren in einem warmen Stalle führt zur Verweichlichung und macht die Hühner leicht träge im Futterfressen und Scharren. Der Stall muß zwar warm und zugfrei sein, und die Temperatur in demselben soll nicht unter 4 Grad Celsius sinken; durch Strohbeflebung der Wände und dadurch, daß man alle Fugen, Ritzen und Löcher verstopft und den Boden mit Laub, Häcksel, Torfstreu hoch bedeckt, läßt sich das auch erreichen.

In den letzten Jahren ist von verschiedener Seite empfohlen worden, die Geflügelställe im Winter zu heizen, doch hat sich daselbe nicht bewährt; denn die Hühner legen sogar weniger. Woran konnte das liegen? Bei der Heizung des Stalles hoden die Tiere immer im Stalle herum und machen sich keine Bewegung; werden sie hinausgejagt und einige Zeit ausgesperrt, so bekommen sie Schnupfen. Wird nur des Nachts geheizt, so erkälten sich die Tiere erst recht, wenn sie aus dem warmen Stalle in die rauhe Winterluft kommen. Künstliche Wärme ist sonach für den Hühnerstall zu verwerfen. Am besten liegt der Hühnerstall, wenn er an einen Großviehstall angebaut ist.

Wärme ist allerdings das erste und wichtigste Lebensbedürfnis der Hühner; bei Mangel an Wärme fängt kein Huhn zu legen an, und das beste Legehuhn läßt sofort in der Regel nach oder hört überhaupt zu legen auf, sobald die Kälte so groß wird, daß es den Tieren an Wärme gebricht.

Die beste Wärme ist natürlich diejenige, welche sich die Hühner durch Bewegung verschaffen; deshalb müssen sie stets Gelegenheit zum Scharren haben. Das Scharren ist den Hühnern Lebensbedürfnis und ebenso unerlässlich wie die Fütterung. Wo die Hühner keine Gelegenheit zum Scharren haben, da lauern sie hin und frieren und legen nicht. Ein Huhn, das legen soll, muß scharren können, sonst legt es nicht. Wo also die Hühner der Witterung halber eingesperrt bleiben müssen, da verschaffe man ihnen Bewegung dadurch, daß man ihnen das Körnerfutter unter ihre Streu aus Torfmüll, Asche, Spreu, Heublumen, Häcksel, Sägespänen, Sand und dergleichen schüttet; durch fleißiges Suchen halten sie sich alsdann genügend warm.

Wenn irgend tunklich, so sperre man allerdings die Hühner nicht den ganzen Tag ein, sondern lasse sie wenigstens eine Stunde frei laufen; es kann dies auch bei trockener Kälte sehr wohl geschehen, und zwar am besten in den Mittagsstunden. Am günstigsten ist es, wenn den Hühnern geräumige, warme Düngerstätten zur Verfügung stehen, so warme, daß der fallende Schnee bald zur Schmelze gelangt; Pferdedung verdient in dieser Beziehung den Vorrang. Es ist geradezu ein Vergnügen, zu beobachten, mit welcher Lust, Emsigkeit und Ausdauer die Tiere darin arbeiten.

Bei großer Kälte sollte indessen auch der Auslauf nach der Düngerstätte unterbleiben, da alsdann im Freien ganz andere Anforderungen an den Organismus des Huhnes gestellt werden. Die stete starke Kälte und Abkühlung ruft das Bedürfnis nach erhöhter Körperwärme wach. Die mit den Nahrungsstoffen aufgenommenen Kohlehydrate und ebenso die aufgespeicherten Fettkörper kommen in weit höherem Maße in den Lungen zur Verbrennung, so daß wichtiges, bei der Eibildung beteiligtes Material für die Herstellung des Wärmegleichgewichtes in Anspruch genommen wird. Kaum bessere Ausnutzung versprechen die mit der Nahrung aufgenommenen Proteinstoffe; ein Teil derselben, welcher als Zirkulationserweiß den Körperflüssigkeiten zugeführt wird und hauptsächlich für die Arbeitsleistung des tierischen Organismus in Anspruch genommen wird, wird unter dem Einfluß der Winterkälte ähnlich wie die Fette und Kohlehydrate hochgradig und schnell verbraucht, ohne der wichtigsten Arbeit, der Eierproduktion, zu dienen. Ein weiterer Teil aber welcher als Hämoglobin in das Blut übergeht, um namentlich durch Zerfall in Eiweiß und Fett die Muskelsubstanz, das Bindegewebe und die eibereitenden Trüben und Organe aufzubauen und zu ernähren, muß den Fettanteil hergeben, um die nötige Wärme zu erzeugen.

Wenn die Sonne am Mittag scheint, kann man den Hühnern in jedem Falle die Stalltür öffnen; die Tiere geben nur wenige Schritte in den Schnee hinein und ziehen sich baldmöglichst wieder in den Stall zurück; bei der Schneeschmelze aber behalte man die Tiere ganz im Stalle, da ihnen im kalten Schmelzwasser die Beine erfrieren können. Im Stalle selbst halte man auf trodrene Streu. Zu dem Zwecke bringe man jeden Monat den Dung heraus; die Streu aber harke man täglich einmal um und gebe nach Bedarf neue Streu dazu, damit die Tiere stets trocken stehen.

Morgens gebe man den Tieren warmes Weichfutter und mehrmals am Tage warmes Trinkwasser. Auch gebe man recht kräftiges und fettreiches Futter und lasse es namentlich nicht an Fleischabfällen fehlen.

Bei solcher Haltung werden die Hühner nicht weichlich und erkälten sich auch nicht, sie bleiben lauber und schön in Federn, bekommen rote Kämme und werden alsdann auch legen. Das aber muß für die Zukunft ein Hauptziel unserer Geflügelzucht sein, im Winter Eier zu produzieren. Dieses Ziel wird aber nicht erreicht mit den vielgepriesenen Mittelmeerrassen (Italiener, Minorca, Spanier); es fehlt denselben nördlich der Alpen während der kalten Jahreshälfte an natürlicher Wärme, welcher die Tiere — entsprechend ihrer südlichen Heimat — bedürfen. Der fleißigste Eierleger für unser Klima ist und bleibt das einheimische Landhuhn, beziehungsweise die einzelnen lokalen Schläge desselben. In seiner Widerstandsfähigkeit und Genügsamkeit ist unser Landhuhn ebenso unübertroffen, wie in seiner Regelmäßigkeit, und die einzigen absolut sicheren Winterleger in unserem Klima sind die Küden und Frühbruten unserer Landhühner, wenn denselben einigermaßen geeignete Winterpflege zuteil wird.

## Beiträge zur Ernährung unserer Haustiere.

Die Ernährung unserer Haustiere gründet sich auf der mehr oder weniger ausgiebigen Verabreichung des Futters, ferner der Qualität desselben. Zweifelloß wird der Landwirt zur Erreichung eines gewissen Wachstums- oder einer

Gewichtszunahme auch nur nötig haben, eine gewisse Quantität Futter, sei es Heu, Stroh, Körner oder andere Kraftfuttermittel, dem Tiere zu geben, es ist jedoch eine andere Frage, ob er mit der Futtergabe ad libitum

auch einen wirtschaftlichen Erfolg erzielen wird, d. h. also, einen Reingewinn aus der Viehhaltung zu erwarten hat. Bei einer maß- und ziellosen Fütterung kann von einem Reingewinn selbstverständlich nicht die Rede sein, es ist die Zierhaltung nur Sport und nicht als eine wirtschaftliche Aufgabe zu betrachten. Bei den heutigen niedrigen Fleischpreisen sind nur ganz wenige Menschen in der glücklichen Lage, Tiere zum Vergnügen zu halten, der praktische Landwirt muß sehr scharf rechnen, um aus der Viehhaltung eine Differenz zu seinen Gunsten in Geldwerten zu erhalten. Es ist dies nur möglich bei äußerster Aus- und Benutzung des sogenannten Nährstoffverhältnisses, d. h. also des Unterschiedes der stofflichen Zusammen- setzung der Futtermittel. Es ist jedem Landwirt geläufig, die Futtermittel bestehen aus Fett, Eiweiß und Kohlehydraten (Mehlkörper); mit diesem Futtermittel kann er sein Vieh ernähren und gewisse Leistungen, sei dies Milchergiebigkeit, Fleischansatz, Fettproduktion oder Arbeit in gewissem Maße und bis zu einer bestimmten Grenze steigern, wenn er nur in demselben Verhältnis Futter geben kann. Diese Grenzen sind gezogen erstens durch die Rasse selbst, d. h. das Futterverwertungsvermögen derselben findet dabei ihren Ausdruck, zweitens durch das Individuum, das je nach seiner Veranlagung zur höheren Futterverwertung befähigt sein kann. Im Tiere selbst, sowohl Individuum wie Rasse, liegen die äußeren Bedingungen der Verwertbarkeit des Futters, die inneren Bedingungen der Verwertbarkeit sind durch die Zusammensetzung des Futtermittels selbst gegeben. Wir wissen genau, zur Produktion eines Pfundes Fleisch sind nötig: 4 Pfd. Gerste oder 12 Pfd. Kartoffeln. Aber auch diese 4 oder 12 Pfd. Futter werden nicht voll ausgenützt, ein Teil wird unverdaut aus dem Körper ausgeschieden, da doch höchst wahrscheinlich keine Stoffe vorhanden waren, um gerade diesen Teil mitzuarbeiten und zum Aufbau des Körpers zu verwenden. Diese überaus wichtigen Stoffe sind die Salze, welche im Futtermittel vorhanden sind. Wir bezeichnen diese schlechtthin als Aschenbestandteile, weil sie bei der Verbrennung des Futtermittels als Asche zurückbleiben, während Fett, Mehl usw. brennen. Aus dem höheren Aschengehalt der Gerste erklärt sich nun auch die höhere Nährkraft derselben gegenüber der Kartoffel, denn erstere hat ca. 2,7 Prozent Aschenbestandteile, letztere nur 0,9 Prozent. Es ist der Nährsalzgehalt in der

Gerste also dreimal höher, als derjenige der Kartoffel, und hierin liegt nun die innere Ursache für die höhere Verdau- lichkeit und größere Nährkraft der sogenannten Kraftfutter- mittel gegenüber den anderen Futtermitteln, denen der Land- wirt nicht diese Bezeichnung — Kraftfuttermittel — in durch- aus richtiger Würdigung dieser Tatsachen gegeben hat.

Mit Hilfe der Kraftfuttermittel kann der Landwirt aber auch billiger wirtschaften. Kostet z. B. ein Zentner Gerste 7 Mk., der Zentner Kartoffeln, wie dies heuer der Fall ist, 3 Mk., so betragen die Unkosten bei der Verfütterung dieser Futtermittel an sich bei 4 Pfd. Gerste à 7 Pfg. = 28 Pfg., bei 12 Pfd. Kartoffeln à 3 Pfg. = 3 × 12 = 36 Pfg. Die Produktionskosten eines Pfundes Fleisch stellen sich somit auf 38—36 Pfg. unter Zugrundelegung obiger Futtermittel- preise. Selbstverständlich verschieben sich diese Produktions- kosten je nach dem Stande der Preise der Futtermittel.

Den höchsten Nährsalz- oder Aschengehalt unter den in der Wirtschaft gewöhnlich vorhandenen Futtermitteln weisen die Lupinen auf, er beträgt 3,9 Prozent, Wicken und Bohnen 3,2 Prozent. Ganz enorm hohen Aschengehalt haben Malz- keime (7,6 Prozent), Weizenkleie 5 Prozent usw. Die Nähr- salze sind vorzugsweise in und um den Keim des Kornes, sowie der Umhüllung des Kornes in sogenanntem Meber untergebracht, weniger sind sie im Mehlkörper vorhanden, es rührt also dieser hohe Nährsalzgehalt der Malzkeime usw. von diesen Tatsachen her. Es kann durch den Zusatz von nährsalzreichen Futtermitteln die Ausnützung nährsalzärmer, aber mehl- und fettreicher Futtermittel bedeutend gesteigert werden, in der Praxis nennt man dies das Nährstoffver- hältnis und von der richtigen Zusammenstellung hängt der wirtschaftliche Erfolg ab. Die Zeiten, in welchen man Mast- vieh als lebende Düngemaschine in der Hauptsache betrachtete, sind endgültig vorbei, die künstlichen Düngemittel bieten nicht nur reichen Ersatz, sondern sind auch ganz bedeutend billiger zu erhalten, als die Kosten der Gewinnung des Stickstoffs im Dung von noch so teurem künstlichen Futter- oder Dünge- mittel, als äußerste Ausnützung des Futters, durch richtige und reichliche Zufuhr derjenigen Stoffe, welche die Ver- dauung und Lösung der nährenden Futtermittelbestandteile bewirken, also der sogenannten Aschenbestandteile oder Nähr- salze; das sei die Parole, die jeder Landwirt beherzigen und nach der er sich richten sollte.

Dr. Gaekel in „Rundschau in- u. ausländ. Edwicht.“

**Kleinere Mitteilungen.**

**Die diesjährigen Remonte-Ankäufe in Rußland.** Nach einem Bericht des Eisenländischen landwirtschaftlichen Vereins ist das Resultat der diesjährigen Remonte-Ankäufe, sowohl was die Zahl der gekauften Tiere, als auch was die gezahlten Preise anlangt, kein befriedigendes, es sei jedoch immerhin zu berücksichtigen, daß in den drei baltischen Provinzen 43 000 Rbl. und speziell in Estland 12 000 Rbl. auf diese Weise eingekommen seien. Es sei jeden- falls anzuraten, weiter zu arbeiten und den Mut nicht sinken zu lassen. Manches Lehrreide habe die Art und Weise, wie die Remonte-Kommission die Pferde beurteilte, jedenfalls gehabt. Die

Kommission habe sich nach ganz festen Regeln zu richten, auf die auch die Verkäufer werden Rücksicht nehmen müssen. Zu hoffen sei, daß auch die Bauern aus dem Anschauungsunterricht, den sie bei der Prüfung durch die Kommission gehabt haben, Nutzen ziehen und vermeiden werden, ihre Pferde zu früh in Gebrauch zu nehmen. Das sehr starke Angebot von Bauernpferden in diesem Jahr sei wohl darauf zurückzuführen, daß die Bauern die Remonte-An- käufe, mit der Pferdeausführung, auf der lange nicht so kritisch vor- gegangen worden sei, verwechselt haben. Aus nachstehender Tabelle sind die Preise ersichtlich:

Remonte- Märkte	Zahl der vor- gestellt. Pferde		Summa	Zahl der angekauften Pferde nach Kategorien						Summa	Gezahlter Preis nach Kategorien (Durchschnittspreise in den Kategorien)					Summa der Preise
	Hefe	Bauern		Grün- Wache	Silbe	Artillerie	Garde	Kaval- lerie	Schule		Grün- Wache	Silbe	Artillerie	Garde	Kaval- lerie	
1. Mitau . . . .	83	275	358	7	8	—	13	1	29	178,28	262,50	—	309,62	375,—	7 700	
2. Wall . . . .	87	246	333	8	14	5	13	1	41	171,88	235,71	230,—	283,46	375,—	9 025	
3. Fellin . . . .	104	249	353	10	11	3	17	3	44	192,50	250,45	233,33	320,50	391,67	12 025	
4. Reval . . . .	61	128	189	—	4	1	3	—	8	—	281,25	300,—	306,33	—	2 350	
5. Weisenberg . . . .	116	164	280	6	11	5	11	2	35	166,66	268,18	290,—	320,45	412,50	9 750	
7. Jurjew (Dorpat)	60	172	232	—	3	—	3	—	6	—	275,—	—	325,—	—	1 800	
Summa . . . .	511	1234	1745	31	51	14	60	7	163						43 250	

Speziell für Reval und Weisenberg	
Durchschnitt pro Pferd in jeder Kategorie der Klasse nach . . . . .	166,66   271,66   291,66   317,86   412,50
„ „ „ in den zwei ersten Kategorien der Klasse nach . . . . .	—   —   —   329,69
„ „ „ in den drei ersten „ „ „ „ . . . . .	—   —   319,32
„ „ „ in den vier ersten „ „ „ „ . . . . .	—   —   300,—
„ „ „ in allen fünf „ „ „ „ . . . . .	—   —   281,39

**Förderung der Schweinezucht in Deutsch-Böhmen.** Die deutsche Sektion des Landwirtschaftsrats für das Königreich Böhmen hat neuerdings auch die Förderung der Schweinezucht in böhmerischen Kreisen kräftig in die Wege geleitet. Es sind, wie der landwirtschaftliche Sachverständige berichtet, mehrere Einrichtungen getroffen worden, welche das Verständnis und die Anteilnahme der böhmerischen Besitzer an die Schweinezucht fördern sollen, und zwar handelt es sich um viererlei: um die Abgabe von Zuchtschweinen, die Schweinezuchtanstalten, die Schweinezuchtstationen und die Eberzuchtstationen.

Um frühreife, mastfähige, fruchtbare Schweine zu verbreiten und die einheimischen Schweinebestände zu bereichern, kauft die deutsche Sektion des Landwirtschaftsrates Zuchtschweine an und überweist sie an „Schweinezuchtanstalten“, „Schweinezuchtstationen“ und „Eberzuchtstationen“.

Die Schweinezuchtanstalten sind Vollblutzüchten und haben den Zweck, das nötige Zuchtmaterial für die Schweinezuchtstationen zu beschaffen. Sie sind zur Führung eines Herdbuches verpflichtet. Bei ihrer Gründung trägt die deutsche Sektion die Hälfte des Einlaufvertrags bis zur Höhe von 800 K. bei (1 K. [Krone] = 1/2 Gulden = 85 Pfg.), wofür sich der Besitzer der Zuchtanstalt verpflichten muß, die letzte mindestens 6 Jahre lang als solche zu erhalten und die Zuchtsauen der Mitglieder des betreffenden landwirtschaftlichen Vereins gegen Entrichtung eines Sprunggeldes becken zu lassen.

Die Schweinezuchtstationen bestehen aus einem Eber und mindestens drei Zuchtsauen. Sie dienen zur Beschaffung des Zuchtmaterials für den engeren Bezirk. Der Besitzer einer Zuchtstation ist verpflichtet, die erhaltenen Mutterschweine während der Dauer ihrer Zuchttauglichkeit der Zucht zu erhalten und der deutschen Sektion alle nicht zu seiner eigenen Zucht benötigten Ferkel zum Kaufe anzubieten. („Mitteil. d. D. L.-G.“)

**Das Glyzerin als Analgetikum bei Verbrennungen** empfiehlt Erigoretsu. Er behandelt Brandwunden mit reinem Glyzerin, indem er einige Tropfen desselben auf die verbrannte Partie appliziert und das Glyzerin leicht auf der Brandfläche verreibt. Der Kranke empfindet dabei einen mäßigen Schmerz, auf den unmittelbar eine Art Anästhesie folgt. Entzündung der Brandwunde wird auf diese Art und bei dieser Behandlung beinahe ganz vermieden, die Elimination der epithelialen Schichte geht nach und nach vor sich und die Narbe prägt sich weniger deutlich aus; die Brandwunde soll stets mit Glyzerin befeuchtet bleiben. („Mundschau in- und ausl. Landwirtschaft.“)

**Ueber Lähmung bei Rübenarbeitern.** Prof. Werner Schulze-Greifswald hat drei Fälle von Lähmung resp. Parese im Gebiete der Nerven peronei und tibiales beobachtet, welche Rübenarbeiter betrafen. Die Affektionen haben sich als beim „Rübenziehen“ erworbenere Nervstranigkeiten herausgestellt. Die Arbeit des Rübenziehens besteht darin, daß die Leute auf den Ästen hochend über die Erde hinrutschen und rechts und links die schwächeren und zu dicht stehenden Pflanzen herausreißen, um den stärkeren Luft zu machen. Die Arbeitszeit ist gelegentlich eine sehr lange. So gab eine Kranke an, vormittags von 5-12 und nachmittags von 1-8 Uhr gearbeitet zu haben. Es erscheint verständlich, daß bei dem stundenlangen Ästen und Hinrutschen über den Boden Schädigungen der Unterschenkelnerven werden eintreten können, hauptsächlich wohl, indem eine Senkung und Kompression der Nn. peronei und tibiales in ober oberhalb der Kniekehle, resp. eine Störung der Zirkulation in denselben, erfolgt. Zu der mechanischen Störung kann sich gelegentlich auch noch eine respiratorische gesellen, da die Erde in der Frühe oft feucht und kalt ist, während die Arbeitenden erhitzt sind und zu schwitzen pflegen. Es kommt auch in Betracht, daß der Nervus peroneus ein spezifisch leicht verletzlicher Nerv zu sein scheint. Prophylaktisch ließe sich manches erreichen, wenn die

Arbeiter angewiesen würden, die ersten Symptome, nämlich stärkere und dauerndere Parästhesien, alsbald zu melden, damit sie für einige Zeit geschont oder zu anderer Arbeit verwendet werden könnten. („Aerztl. Rundschau.“)

**Ein klassischer Gegner des Peitschenmalens.** In der Tierchirurgie Literatur wird des öfteren der Peitsche gedacht. Da heißt es z. B., der Kutscher müsse daran gewöhnt werden, sie nicht gedankenlos zu verwenden, sie sei ein nur mäßig zu gebrauchendes Antreiber- oder höchstens Bestrafungsmittel. Ja, man hat sogar angeraten, Knaben die Peitsche als Spielzeug vorzuhalten, um sie nicht an einen späteren Mißbrauch derselben sich gewöhnen zu lassen. Man hat nun auch das Knallen mit der Peitsche befiehlt, weil der Fuhrmann dadurch zum unnötigen Schlagen seiner Tiere verleitet werde. Und da sei denn daran erinnert, daß kein Geringerer als der Philosoph Schopenhauer ein erbitterter Gegner des Peitschenmalens war, und zwar auch vom tierfreundlichen Standpunkte aus. Er schreibt nämlich in „Parerga und Paralipomena“, 2. Bd., Kap. XXX: „Dieses vermaledeite Peitschenmalen ist nicht nur unnötig, sondern sogar unnütz. Die durch dasselbe beabsichtigte psychische Wirkung auf die Pferde ist nämlich durch die Gewohnheit, welche der unablässige Mißbrauch der Sache herbeigeführt hat, ganz abgestumpft und bleibt aus. Sie beschleunigen ihren Schritt nicht danach, wie besonders an leeren und stunden suchenden Platzen, die — im langsamsten Schritte fahrend — unaussprechlich klatschen, zu ersehen ist. Angenommen aber, daß es unumgänglich nötig wäre, die Pferde durch den Stall beständig an die Gegenwart der Peitsche zu erinnern, so würde dazu ein hundertmal schwächerer Schall ausreichen, da bekanntlich die Tiere sogar auf die leisesten, ja auf kaum merkliche Zeichen (hörbare wie sichtbare) achten. Die Sache stellt demnach sich eben dar als reiner Mutwillen, so wenn ein Kerl, der, mit lebigen Postpferden oder auf einem losen Karren reitend, mit einer klatterlangen Peitsche aus Leibeskräften unaussprechlich klatscht, oder ein Fuhrknecht, der allein und ohne Pferde geht, rein aus Gewohnheit knallt.“ („Tierchirurg.-Korrespondenz.“)

**Verwendung des Kondenswassers in Molkereien.** Der Ausnutzung des Abdampfes und der Verwendung des aus diesem und dem Heizdampf der Apparate resultierenden Kondenswassers wird in den Molkereien noch viel zu wenig Beachtung geschenkt. Man sollte, schreibt Heine-Bergsen in der „Molkereizeitung“, dem Sätze folgen, daß der Abdampf der Maschine soweit ausgenutzt werden muß, daß es nur als Wasser, nicht als Dampf wieder zum Vorschein kommt. Dieses läßt sich leicht durch ein genügend großes Warmwasserbassin mit entsprechender Heizschlange oder durch Einschaltung von Ahlborns Gegenstrom-Vorwärmer und ausgiebige Verwendung desselben zum Pasteurisieren und Vorwärmen erreichen. Das so gewonnene Wasser findet seine beste Verwendung als Speisewasser für den Kessel, da es absolut rein von Schlamm und Kesselsteinbildung und heiß ist. So oft wird über hartes Wasser geklagt, und dabei läuft das reine und heiße Kondenswasser in den Kanal oder wird zum Säubern benutzt, wo anderes Wasser gut genug ist. Allerdings muß der Abdampf vorher von dem mitgeführten Milinderöl befreit werden, für welchen Zweck gute einwandfrei arbeitende Apparate zur Verfügung stel. n.

In häufiger Molkerei wird auf diese Weise der gesamte Abdampf ölfrei gemacht und kondensiert. Das Kondenswasser läuft in ein kleines, unter der Speisepumpe befindliches Bassin, von wo es wieder in den Kessel befördert wird. Es werden so 2/3 des Speisewassers rein und heiß wiedergewonnen. In dieses Bassin mündet noch eine Leitung vom Warmwasserbassin mit Durchgangshahn, welcher durch einen im Speiserohr befindlichen Schwimmer reguliert wird und selbsttätig so viel Frischwasser zuläßt, wie event. noch fehlt. Die Kesselsteinplage kann so bedeutend vermindert werden.

**Anzeigen.**

**August Apelt, Beste Bezugsquelle für Röstkaffee \* Kolonialwaren \* Kakao** Halle a. S., Leipzig-Str. 8. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Thüringer Kottlee, Grünklee, Schwedischklee, Gelbklee, Grassamen** empfiehlt und sendet Muster August Weber, Jena, Samenhandlung. [1814]

**Rübensamenstroh**, möglichst trocken, wird in großen und kleinen Posten zu kaufen gel. Off. erb. u. Z. v. 110 a. d. Exp. d. Bl.

**Rübensamen** in allen Jahrgängen und Sorten per Kasse zu kaufen gesucht. Angebot an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg, unter „Rübensamen“. [1886]

**Für Landwirte!** 400 Zentner **Bondrette-Superphosphat**, ausgezeichneter Feld- u. Viehdüngung, mit **Analysen-Ergebnissen** der Landwirt.-Kammern der Prov. Sachsen, Schlesien, Posen u. v., habe ich Auftrag, unt. günstigen Bedingungen, auch in kleineren Posten, zu verk. W. Fischer, Halle a. S., Am Güterbahnhof 2, II. [1440]

Druck u. Verlag: Otto Hiele. Für den Anzeigenteil verantw.: P. Kersten, Halle, Leipzigerstr. 87, Hntsch., Eing. Wr. Brauhausstr.

